Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 30

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch die Finanzierung bereitete Schwierigkeiten. Etwelcher Ersatz werde immerhin in dem Heimatschutzdörfchen geboten, wo nämlich auch die Beimarbeit in Rleinbetrieben ihre Stätte haben folle. Ein längliches einftodiges Gebaude, das dem Kirchlein vorgelagert ift, foll speziell diesem Zwecke dienen. Bier konne man die Leinwandweber, Uhrmacher usw. an ihrer Arbeit sehen, und da es bekanntlich immer noch viele Leute gibt, "die gern arbeiten sehen", dürfte diese Abteilung eine große Anziehungskraft ausüben.

über einen andern begrabenen Plan berichtete Herr Schulvorsteher Rothen, nämlich über das "in Betrieb" stehende Ausstellungsschulhaus, das nun auch nicht zustande komme, da weder die Gemeinde noch die Ausftellung die ziemlich hohen Koften übernehmen wollte und weil auch die Lehrerschaft ihre Bedenken hatte gegen diese Ausstellungsschulmeisterei, die, wie Herr Rothen meinte, "eine nette Käferwirtschaft" abgegeben hätte.

Nachdem noch der französische Ausstellungssekretär, herr Mentha, über die kulturelle und politische Bedeutung der Ausstellung gesprochen, gab der Referent, Berr Freudiger, noch einige Mustunft über ben gegenwärtigen Stand ber Arbeiten. Auf dem Mittel- und Neufeld, wo die Hauptarbeit zu tun sei, wird eben jetzt mit dem Bauen begonnen und schon im nächsten Frühjahr werden hier die Gebäude prompt aus dem Boden wachsen. Bis über ein Jahr werden die hauptfächlichsten Gebäude ganz ohne Zweifel sämtlich unter Dach sein.

Ordentliche Generalversammlung des Vereins bayerischer Holzinteressenten.

Samstag den 28. September fand unter recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins im Sitzungssaale

der Handelskammer München ftatt.

Der Vorsitzende, Herr A. Mohr, München, leitete die Verhandlungen und gab in längerer Ausführung Auskunft über die Entwicklung des bayerischen Holzgewerbes. Sodann berichtete er in eingehender Berichterstattung über die diesjährige Tagung des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten die vom 13.—15. September 1912 in Freiburg i. B. abgehalten worden war, und die von dem erfreulichen Zusammen= halten der im Verbande vereinigten Vereine neue Beweise erbrachte. Es sei zu erwarten, daß die sehr interessanten Berhandlungen und Beschlüffe, insbesondere soweit sie eine Korrektur der Vorschriften für Holzlieferungen bedeuten, zur Folge haben werden, daß manche, heute allerdings geltend gemachte Beschwerde über die nicht immer einwandfreie Auffaffung der Behörden einer Befferung Plat machen werde. Im einzelnen führte der Berichterstatter Folgendes aus:

Nachdem unser Geschäftsbericht schon festgestellt war, sand der Verbandstag des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten in Freiburg statt, welchem ich mit Herrn Degginger und dem Geschäftsführer, Dr. Kreuzbauer als ihrem Vertreter beiwohnte.

Es ist vielleicht nicht allen Anwesenden bekannt, daß dieser seit 12 Jahren bestehende Berband mit Ausnahme des östlichen Deutschland die meisten großen Holzfachvereine zur Berfolgung gemeinsamer Intereffen zusammenihließt und dank der geschlossen hinter ihm stehenden Macht recht erfreuliche Erfolge erzielt hat. Es konnte einem dort so recht deutlich zum Bewußtsein kommen, was erreicht werden kann, wenn ein großer Berufszweig eine einheitliche Vertretung nach außen besitzt. Nicht nur waren die Verhandlungen von größtem Interesse für das ganze deutsche Holzgewerbe, sondern es ift zu erwarten, daß die Beschlüffe der letten Versammlung zu einer eingehenden Brufung und Korrektur der Vorschriften für Holzlieferungen an Behörden sowohl als private Auftraggeber führen wird, welche, wie Ihnen ja bekannt, häufig Beftimmungen enthalten, welche aftlose Stämme im Balde voraussetzen, aber vollständig verkennen, daß wir das Holz, das uns die schönen Wälder liefern, am zweckmäßigsten und nugbringenoften für das Gesamtwohl verwenden muffen.

über die Leistungsfähigkeit der Forstwirtschaft hielt in Freiburg der Kgl. Preußische Oberforstmeister Prof. Fricke, der Leiter der Forstakademie in Hannover-München, einen ganz ungemein intereffanten Vortrag, so daß ich lebhaft bedaure, daß Sie nicht alle zugegen waren. All: gemein wurde der Grundsatz anerkannt, daß Erzielung möglichst hoher Renten nicht der oberste Zweck der Forstverwaltungen sein könne, sondern daß die im Staatsund Gemeindebesitz befindlichen Balder von höheren Gesichtspunkten aus mit Rücksicht auf das Gesamtwirtschaftsleben verwaltet werden muffen.

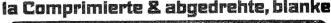
Eine erfreuliche Erscheinung war auch, daß von seiten der zahlreich vertretenen Forstverwaltungen das wohlwollendste Eingehen auf die Wünsche der Holzkäuferschaft gezeigt wurde und als oberfte Richtschnur Ausgleich der wirtschaftlich bedingten entgegengesetzen Interessen aner-

fannt wurde.

Zusammenkünfte wie die in Freiburg bieten außerhalb der Verhandlungen noch die sehr erwünschte Gelegenheit, fich mit Berufskollegen aus allen deutschen Gauen auszusprechen und sich dadurch einen besseren überblick über In fehr dankens= die Lage des Geschäftes zu bilden. werter Weise wird dies dadurch erleichtert, daß die gesammelten Berichte der Verbandsvereine gedruckt heraus= gegeben werden. Bei Durchsicht dieser Berichte fällt am stärksten in die Augen die Betonung der geringen Bautätigkeit infolge der Schwierigkeit der Geldbeschaffung und die Befürchtung, daß das kommende Jahr für das Baugewerbe eher noch ungünstiger wird. Dem bevor= stehenden Ablauf der Tarifverträge für das Baugewerbe wird mit Sorge entgegengesehen. (Schluß folgt.)

Holz-Warktberichte.

Süddeutscher Holzmarkt. Man schreibt den "M. N. N.": Um Brettergeschäft des Rheins und Sud: deutschlands liegen die Verhältnisse zurzeit im allgemeinen Wohl hat sich die Ruhe im Verkauf nicht ungünstig.





Montandon & Cie. A.-C.,

Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen u. Stahl Kaltpewalzte Eisen- und Stabibänder bis 210 mm Breite. Schleckenfreies Vernackungsbandeisen.

mehr ausgeprägt, weil der Herbst in Bezug auf Aus: dehnung der Bauarbeiten das nicht hielt, mas man er= wartete. Indeffen wuchsen die Vorräte nicht in einem Maße an, daß die Beibehaltung der bisherigen Tendenz gefährdet erschien. Wenn auch die Bestände in schmalen Ausschußbrettern auf den Sägewerken wie Stapelplätzen sich vermehrt haben, so fehlte doch der Druck auf die Marklage, denn es ließen sich immer wieder kleinere und größere Umsage erzielen, die ein größeres Aberangebot hintanhielten. Bei breiten Brettern gar haben sich die Vorräte auch weiterhin auf einem mäßigen Umfang gehalten, sodaß darin eine umso größere Festigkeit der Preise wahrzunehmen war. Der industrielle Holzbedarf hielt sich fortgesett auf der Höhe. Besonders ge= sucht waren andauernd Kistenbretter. Außerdem machte fich seitens der Betonbaugeschäfte ununterbrochen Nachfrage bemerkbar nach X-Brettern, von denen nicht viel auf den Lagern vorhanden ift. Soweit von schmaler Ware "gute" Bretter in Betracht fommen, ließen fich auch diese schlank bei den suddeutschen Werken unterbringen, die solche zu Hobelware verarbeiteten, für die der Markt angesichts der teuren Preise schwedischer Ware ständig aufnahmefähig ift. Man wird damit rechnen muffen, daß die Erzeugung seitens der süddeutschen Sagewerke jest mertlich zurückgeht unter dem Ginfluß fallenden Waffers und eintretender Ralte. Dies wird für die Stabilität am Markte ohne Zweifel fehr vorteilhaft sein. Die Zufuhren aus Rumänien und Galizien haben fich in den letzten Wochen in engen Bahnen gehalten und werden auch für dieses Jahr kaum noch Bedeutung erlangen können. Auch aus Oftbeutschland kamen nur beschränkte Bosten herbei. Es lagert daselbst aber noch viel Schalware, die man gerne nach dem Rheine ab-stoßen möchte. So liegt wieder ein Angebot vor aus Königsberg für einen stattlichen Posten 7/8" (23/24 mm) parallel befäumter Kiefernschalbretter, 16/17 cm durch: schnittlich breit, 3,80—4,00 m durchschnittlich lang, zu 35,50 Mf. pro m8 cif Rotterdam.

Verschiedenes.

Bildhauer Guftav Alwin Seffelt, Amtsrichter in Onsingen (Solothurn) ist in der Morgenfrühe des 17. Ottober von einem schweren, langsam schleichenden Nervenleiden durch den Tod erlöst worden. Er war geboren am 10. Sept. 1848 als der Sohn des weitherum bekannten Bildhauers und Altarbauers Josef Seffeli. Nach Absolvierung der Primarschule von Denfingen und der Sekundarschule von Neuendorf kam er nach Aarburg zu Schreinermeister Bürgler in die Lehre. Er sollte sich später der Kirchenvrnamentik, speziell dem Altarbau widmen. Zu diesem Zwecke kam er an die Akademie der schönen Künste nach München, wo er besonders in der Ornamentik Unterricht erhielt. Das Or= namentschneiden war seine Freude und er war darin ein wahrer Künstler. Diese Kunft brachte ihm aber nicht genug Brot; deshalb wandte er sich der Möbelund Bauschreinerei zu. Um auf der Höhe der Zeit zu sein, richtete er vor vier Jahren eine mechanische Schreinerwertstätte mit elettrischem Untrieb ein.

Nebst der Tüchtigkeit in seinem Beruse besaß Sessels vorzügliche Charaktereigenschaften, die ihn befähigten, manches Ehrenamt zu übernehmen. Er war ein warmer Freund der Schule. Seit Ansang der siebenziger Jahre war er Mitglied der Schulkommission. Biele Jahre führte er als deren Aktuar das Protokoll und während einer Amtsperiode führte er das Präsidium. Seit 1874 war er Schulschaffner und führte als solcher eine tadels

lose Rechnung. Lange Zeit war Sesseli auch Mitglied bes Gemeinderates, bis er bei einer Erneuerungswahl einem Wahlmanöver zum Opfer siel. Etwa zwanzig Jahre lang war er Chef ber Feuerwehr von Densingen. Unter seiner Leitung wurde das Korps zu klotter Leistungsfähigkeit gebracht. Bon 1882—1887 war Sessell Friedensrichter. Darauf wurde er Umtsrichter bis zur letzten Wahl, wo er sich aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr wählen ließ. Er genoß hohes Zutrauen und hohe Achtung beim Gäuer Volke. Bolle 25 Jahre stand er dem Krankenunterstützungsverein Gäu als Präsident vor, bis er letzte Lichtmeß zusolge seines Leidens zum Kückzuge genötigt war. Ungern sah man ihn scheiden.

Sesseli war auch ein eifriger Schütze und hat manchen schönen Preis sich heimgebracht vom Freudenschießen. In mehreren eidgenössischen Schießen stand er in den ersten Reihen der Sieger. 1872 war er Mitgründer der Feldschützengesellschaft Densingen, die in der Folge einen ehrenhaften Rang im Kreise der solothurnischen Schießvereine einnahm. Als Soldat machte Sessell die Grenzbesetzung von 1870 mit. Mit beredtem Munde wußte er die damaligen Ereignisse zu schildern. In politischer Hinsicht stand Sesseli in den vordersten freisinnigen Reihen, doch ehrte er auch des Gegners Meinung. Ein Naturfreund ohne gleichen ift an Seffeli verloren gegangen. Spaziergänge in Feld und Wald und ins Gebirge liebte er bis zu seinem Tode. Einen Tag vor seinem Tode, schon betastet von der eiskalten Hand des Todesengels, ließ er sich in seinem Fahrstuhl noch einmal in die sommerlich scheinende Berbstsonne hinausbringen. Aber so wenig ihre warmen Strahlen die welken Blätter zu halten vermochten, ebenso wenig vermochten sie dem Kranken neue, belebende Kraft zu verleihen. Sanft entschlief Seffeli, Frau, vier erwach fene Kinder und einen großen Freundestreis hinterlaffend.

Soloth. Tagbl."
Schweizerische Wanduhrenfabrit und Holzindustrie-Gesellschaft Angenstein. Die unter der Firma F. und C. Häffig in Angenstein betriebene Wanduhrenfabrit und Herftellung von Holzwaren wurde unter vorstehender Firma in eine Aktiengesellschaft mit 220,000 Fr. Grundstapital umgewandelt. Als Delegierte des Verwaltungsrates werden genannt: A. Rubin, Ingenieur in Zürich und E. H. Heer, Kaufmann in Lausanne. Direktor ist C. W. Lauer.

Verwertung der Holzabfälle. Die lohnendste Verwertung derselben, speziell der Maschinenspäne, ist die jenige zu Auffüllmaterial auf Schrägböden oder ihrer Leichtigkeit wegen direkt auf Gipsdecken. Die Späne werden zu diesem Zwecke unverbrennbar gemacht; die hiezu in Anwendung kommenden Substanzen halten auch die Mäuse und alles Ungezieser sern, sie sind sehr leicht, trocken, warm, isolieren sehr gut und haben infolge dieser Eigenschaften viele Vorzüge gegenüber den Schlacken voraus. Das Versahren ermöglicht, bei gleichen Preisen, nur sük Schlackenauffüllung, einen Nettoertrag von Fr. 6—7 per m³, ein Erlös, der namentlich sür Maschinenspäne, die oftmals verschenkt werden mußten, als sehr lohnend bezeichnet werden kann. Gutachten stehen zur Versägung. Betress näherer Auskunst wende man sich an J. F. Rohr, Schachen bei Herisau.

Der Gasosen im Ridentunnel. Man schreibt dem "St. Galler Tagbl.": Immer noch brennt das Gas im Rickentunnel in ungeschwächter Stärke fort, trozdem der Tunnel nun bereits zwei Jahre im Betrieb steht. Gs müssen also Kohlenlager von großer Mächtigkeit im Gebirge liegen. Hätte man das Gas gesaßt und nach Kaltbrunn ableiten können, so hätte man das ganze Dorf damit beleuchten oder heizen können.